

6 GELDANLAGE

Geldanlage: Frau tickt anders

Männer sind risikobereiter und aktiver. Frauen denken langfristiger und nachhaltiger, oft fehlt ihnen auch der Mut. Ein Schlüssel ist die richtige Beratung – denn Frauen fühlen sich häufig nicht gut angesprochen. **VON ANITA KIEFER**

» Unterschiedliche Zugänge, die haben die Geschlechter beim Thema Geldanlage. Das liegt an der Herangehensweise, aber auch an Faktoren wie dem zur Verfügung stehenden Kapital. „Männer haben in der Regel mehr Geld zur Verfügung und gehen damit riskanter um. Sie sind meist auch aktiver, kaufen und verkaufen häufiger ihre Wertpapiere.“ Das sagt eine, die Frauen mit ihrem Angebot bei der Geldanlage unterstützen will: Katharina Decker, Co-Gründerin und Chefin von FinMarie (siehe Infobox), einer Plattform, die „von Frauen für Frauen“ Investmentberatung und auch die Möglichkeit zu Investments bietet.

Und die Frauen? Bevorzugen langfristige und nachhaltige Geldanlage, sagt Decker. „Deswegen setzen sie auf gute Berater. Ihnen ist es extrem wichtig, dass sie jemanden an der Seite haben, der sie unterstützt.“ Diese Bedürfnisse werden aber viel zu selten gestillt. „Uns haben viele Frauen gesagt, dass sie sich nicht gut betreut fühlen. Dies führt häufig dazu, dass Geld gar nicht angelegt wird. Bei uns bekommen Kundinnen Ansprache und kein Mensplaining (herablassende Erklärungen eines Mannes, Anm.).“ Als Grund Nummer eins, weswegen Frauen im Investment nicht aktiv sind, nennt Decker fehlendes Finanzwissen.



„Uns haben viele Frauen gesagt, dass sie sich nicht gut betreut fühlen. Dies führt häufig dazu, dass Geld gar nicht angelegt wird.“

Karolina Decker, CEO & Co-Gründerin FinMarie

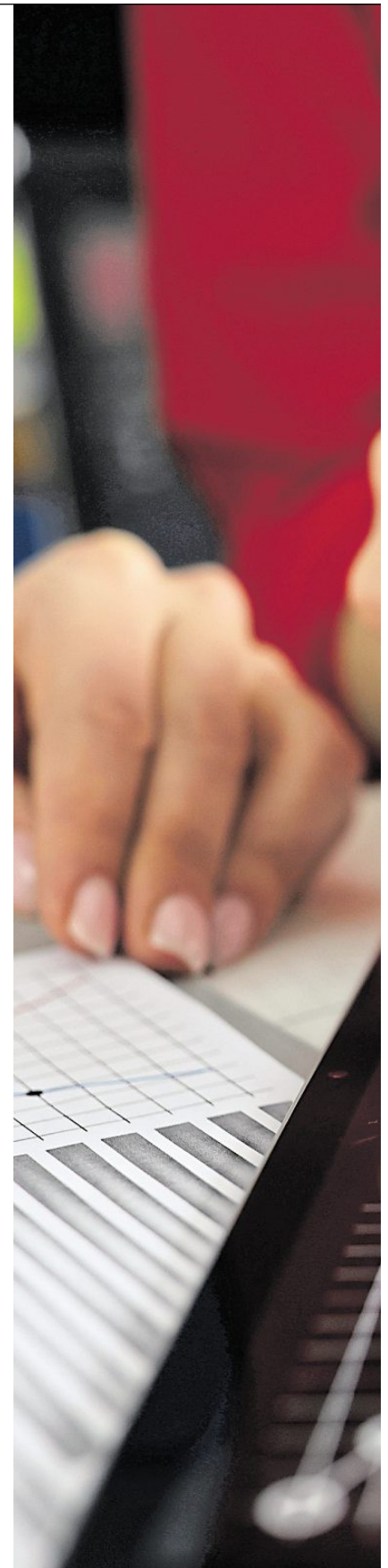
Dabei ist es bei Frauen allein aus demografischer Sicht mehr als notwendig, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen: „Wir haben eine längere Lebenserwartung und brauchen daher auch dementsprechend mehr Geld für den Ruhestand. Gleichzeitig haben viele Frauen immer noch ein geringeres Einkommen als Männer.“ Ihr wichtigster Tipp an alle, die sich stärker mit Geldanlage beschäftigen wollen? Einen Überblick über die eigenen Finanzen verschaffen. „Finanzplanung ist der erste Schritt“, ist Decker überzeugt. Erst wer den Überblick über die eigenen Finanzen hat, kann zielgerichtet investieren.

FinMarie selbst will sich mit einem breiten Angebot an Frauen richten – das geht von Einzelcoachings bis zu Masterclasses über etwa Online- und Offline-Events. FinMarie bietet sowohl Information als auch – durch die Kooperation mit dem Robo Advisor vividam – die Möglichkeit zum Investieren auf der Plattform. Ein knapp zweistündiges Einzelcoaching kostet bei FinMarie übrigens 400 Euro netto, die Masterclass in kleinen Gruppen 900 Euro. Die Rückmeldungen ihrer Kundinnen? „Wieso habe ich das nicht schon früher gemacht?“ und „Warum gibt es keine Finanzbildung im Schulsystem?“ Genau hier will FinMarie »



„Die meisten Frauen wissen nicht, dass ein Investment als Business Angel ab 10.000 Euro möglich ist – sie denken, es braucht viel mehr.“

Svenja Lassen, Managing Director primeCROWD



Hintergrund

Details zu FinMarie und primeCROWD

FinMarie bezeichnet sich selbst als Europas erste Finanzplattform von Frauen, für Frauen und bietet menschliches Coaching, Fintech Tools und eine private Community.

CO-Gründerin und CEO Katharina Decker bringt mehr als 10 Jahre Erfahrung in der Finanzbranche mit und war vor der FinMarie-Gründung 2017 zuletzt vier Jahre lang als Compliance Auditor der Deutsche Bank AG tätig. Studiert hat die gebürtige Polin an der Warsaw School of Economics und der Universität Warschau.

primeCROWD ist eine Wiener Investment-Plattform. Die Schwerpunkte sind Gesundheit, Nachhaltigkeit und Digital Economy. Im ersten Quartal wurde das Female Investors Network gegründet, das sich ausschließlich an Anlegerinnen richtet. Bisher sind über 2.200 Investorinnen und Investoren aus ganz Europa registriert.

8 GELDDANLAGE

Abhilfe schaffen, sagt Decker: „Unser Ziel ist es, Frauen den ersten Schubs in Richtung Investments zu geben.“

Fehlende Informationen sind es übrigens auch, die Investorinnen daran hindern, ihr Kapital in Start-ups zu investieren. „Die meisten Frauen wissen nicht, dass ein Investment als Business Angel ab 10.000 Euro möglich ist – sie denken, es braucht viel mehr“, sagt Svenja Lassen, Managing Director bei primeCROWD. Die Plattform hat im Vorjahr ein Investorinnen-Netzwerk, das „Female Investors Network“, gegründet. Aktuell sind 100 Frauen Teil des rein weiblichen Netzwerks. „Seit es das und damit eine zielgerichtete Ansprache gibt, investieren Frauen mehr. Was Frauen besonders wichtig ist: Sie wollen mit Impact investieren.“ Bei primeCROWD, das sich ja sowohl an Männer als auch an Frauen richtet, gibt es einen großen Männerüberschuss unter den Investoren. „In Europa gibt es nur acht Prozent Investorinnen und 16 Prozent Gründerinnen“, erklärt Lassen. Langsam aber stetig zeigt das Network Wirkung, sagt sie: „Als wir begonnen haben, war jedes zehnte Investment durch eine Frau. Bei den letzten fünf Investments liegt die Quote bei einem Drittel.“ Bis Ende September läuft auf primeCROWD eine Finanzierungsrunde für FinMarie. Mit dem Geld soll die Expansion vorangetrieben werden.

Natürlich gebe es sowohl von FinMarie als auch von primeCROWD einige Ideen, wie das Thema Geldanlage stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken könnte. Karolina Decker wünscht sich Finanzbildung schon in der Schule. Svenja Lassen kann sich einen Blick auf den Frauenanteil bei Ausschreibungen und Förderprogrammen für Start-ups vorstellen. Markus Kainz, CEO von primeCROWD, will „Start-up-Investment per se attraktiver machen“ – etwa mit einem Steuerfreibetrag nach britischem Vorbild und diverse rechtliche Rahmenbedingungen wie jener der Gesellschaftsform. „Wir hoffen auf die Austrian Limited.“

Angebote im Finanzbildungsbereich, die sich in erster Linie an Frauen richten, gibt es im deutschsprachigen Raum immer mehr. Bekannt ist etwa das Mentoringprogramm Madame Money Penny. In Österreich hat Larissa Kravitz viel Finanzwissen speziell für Frauen anzubieten. Unter dem Label „Investorella“ gibt die ehemalige Finanzmathematikerin und Aktienhändlerin Online-Kurse und Workshops. Außerdem hat sie mit „Money, honey“ auch ein eigenes Buch zum Investieren geschrieben. Weiter in die Öffentlichkeit will auch die Wirtschaftskammer Wien Frauen & Finanzen rücken. Sie hat den #FinanceFriday ausgerufen, der dazu animieren soll, dass Frauen sich freitags mindestens 30 Minuten ihren Finanzen widmen. ■

„Frauen sollten ein bissl mutiger werden“

Studie im Auftrag der Raiffeisen KAG zeigt, dass Männer mehr in Wertpapieren investieren

Das Österreich kein Land der Aktionäre ist, ist bekannt. Doch bei genauerer Betrachtung tun sich größere Unterschiede zwischen den Geschlechtern auf. Nur elf Prozent der Österreicher besitzen Anteile an Investmentfonds. Bei Frauen sind es gar nur sieben, bei Männern immerhin 14 Prozent. Das zeigt eine Spectra-Umfrage im Auftrag der Raiffeisen KAG unter 2.212 Befragten (siehe Grafik). Noch deutlicher sind die Unterschiede bei Investments in Einzelaktien (8 zu 21 Prozent), Edelmetallen (13 zu 19 Prozent) und Fondssparen (14 zu 23 Prozent).

Das Bild dreht sich dann, wenn es um konservative und damit derzeit verlustbringende Anlageformen geht. Dem Sparbuch halten 55 Prozent der Frauen die Treue, Männer nur 50 Prozent. Einen Bausparer besitzen 42 Prozent der Frauen und 37 Prozent der Männer.

„Frauen sind am Kapitalmarkt kaum aktiv“, bedauert Ingrid Szeiler, Chief Investment Officer in der Raiffeisen KAG. 36 Prozent aller befragten Frauen (Männer 25 Prozent) würden ein Investment in einen Fonds überhaupt ausschließen. „Das ist ernüchternd. Frauen sollten ein bissl mutiger werden. Sie lassen die Chancen der Kapitalmärkte einfach liegen.“ Es gelte das Bewusstsein zu schärfen, Geld in riskantere Anlagen zu investieren. Natürlich könne kurzfristig am Kapitalmarkt Geld verloren gehen, doch langfristig sei es die bessere Alternative. Es gehe dabei auch um die Pension, die im Durchschnitt geringer als jene der Männer sei.

Christiane Flehberger, Leiterin des Institutionellen Kundengeschäfts bei der Raiffeisen KAG, sieht dazu zwei Ansätze. „Unsicherheit und Un-

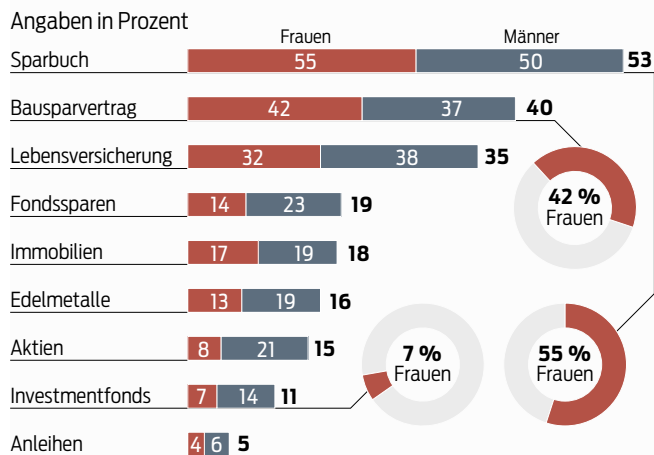
wissen sind die Hauptgründe für die Zurückhaltung.“ Daher gelte es, vor allem bei jüngeren Generationen die Finanzbildung zu intensivieren. „Es geht um die Entmystifizierung des Themas. Es ist nichts, vor dem man Angst haben muss.“

Zweite Stoßrichtung sei das Thema Nachhaltigkeit. „Frauen haben hier einen größeren Anspruch“, sagt Flehberger, was auch die Umfrage belegt. Doch während 91 Prozent angeben, dass Nachhaltigkeit für sie im Alltag sehr wichtig oder wichtig sei, würden nur 13 Prozent Geld in Form von nachhaltigen Fonds anlegen.

„Das wollen wir ändern. Wir wollen Bewusstsein dafür schaffen, dass Menschen gerade beim Anlegen und Vorsorgen viel bewirken können. Denn hier geht es darum, gemeinsam Finanzströme umzulenken und verantwortungsvolles Wirtschaften sowie nachhaltige Produkte zu fördern“, sagt Flehberger. Mit 50 Euro pro Monat könne man mit einem überschaubaren Betrag über einen Fondssparplan nachhaltig vorsorgen. Das wäre auch mit geringeren Einkommen machbar und von der Höhe her kein Unterschied zu Bausparen. Mit einem gemischten Fonds ließen sich die Risiken zudem stärker streuen. „Und bezüglich Rendite gibt es keinen Unterschied zu normalen Fonds.“

Generell sehen die beiden Expertinnen Aktien relativ zu anderen Kategorien weiterhin als attraktiv an. Die hohen Bewertungen seien durch das Gewinnwachstum gerechtfertigt. Die weiterhin hohe Inflation (für heuer werden global 3,5 und nächstes Jahr 3,2 Prozent erwartet) und die weiterhin tiefen Zinsen sprächen ebenso dafür. **KLEE**

Welche Möglichkeiten zu Geldanlage nutzen Sie derzeit?



Basis: Österreichische Bevölkerung, Angaben in Prozent; n=2.212

KURIER-Infografik: Künz | Quelle: Raiffeisen